

Kinderpuppen auf der Weierwiese

WIL. Das Kasperle-Kinderpuppentheater gastiert auf der Weierwiese in Wil. Das Gastspiel dauert vom nächsten Donnerstag bis am Sonntag, 4. Mai. Die Spielzeiten sind von Donnerstag um 17 Uhr, am Samstag 16 Uhr und am Sonntag um 11 und 16 Uhr. Die Stücke «Räuberhauptmann Knallbüchse», «Krokodilalarm» und «Der Löwe Leo» sind auch mit von der Partie. Die Spieldauer beträgt eine Stunde. Aufgestellt sind auch die Hüpfburgen, die im Preis enthalten sind. (pd)

Stadt-Wahl-OL

WIL. Am 3. Mai organisiert die OL Regio Wil einen Stadt-OL anlässlich der Stadtrats-Kandidatur von Esther Spinas. Alle Wilerinnen und Wiler sind dazu eingeladen und können an diesem Anlass teilnehmen. (pd)

AGENDA

HEUTE

WIL
Höck, Frauen-Jahrgängerverein 1941–1945 Wil und Umgebung, Café St. Peter, 14.00
Kurs am Montag, öffentlich, «Früherfassung Psychose», 19.30–21.00, Psychiatrische Klinik

MORGEN

WIL
KAB Wanderung, Abfahrt Frauenfeld-Wil-Bahn, 13.12, Bahnhof Stadtbibliothek, 9.00–19.00
Ludothek, 9.00–10.30
Geschmacksache, Geruchs-Revue mit dem Jugendtheater Momoll, 20.15, Lokremise

Welt des Theaters hautnah erlebt

Am vergangenen Wochenende konnten das Musiktheaterwil und die Tonhalle «hautnah» erlebt werden. Ein Tag der offenen Tür sowie Festkonzerte zogen ein Publikum an, das die Chance nutzte, in die Welt des Theaters einzutauchen.

CAROLA NADLER

WIL. «Hautnah» hiess das Motto des Veranstaltungs-Wochenendes, und hautnah liessen sich das Musiktheaterwil und die Tonhalle denn auch erleben. Wie sieht es hinter den Türen seitlich der Bühne aus, aus denen immer wieder Darsteller und Techniker treten? Wo haben all die Musiker und Darsteller hinter der Bühne Platz, wo ziehen sie sich um? Und überhaupt – wie fühlt es sich an, vor einem grossen Orchester zu stehen und selbst den Dirigentenstab in der Hand zu halten?

Gastdirigenten

Diese Fragen, gepaart mit einer gesunden Portion Neugier, trafen am Wochenende auf zahlreiche auskunftsfreudige Wiler «Kulturschaffende». Der Tag der offenen Tür in der Tonhalle am Samstag zog eine grosse Publikumsschar an, Theaterleiterin Florence Leonetti und der Musiktheaterwil-Vorstand zeigten sich zufrieden, sassen und standen in zahlreichen informativen Gesprächen mit Wilern zusammen. «Den ganzen Tag zogen Besucher durch die Gänge der Tonhalle, vor allem das Interesse der Kinder war immens», sagte Vizepräsidentin Katrin Meyerhans. Präsident Eugen Weibel war derweil mit der Moderation des «Gastdirigates» beschäftigt: Wer Lust hatte, selbst den Dirigentenstab in der Hand zu nehmen, war dazu eingeladen. Auf dem Programm stand dabei der erste Teil des Radetzky-Marsches: Kenntnisse in Partiturlesen waren aufgrund des Bekanntheits-



Mit Stoffresten konnten am Tag der offenen Tür Figurinen dreidimensional gestaltet werden.

grades nicht vonnöten, so dass sich zahlreiche Mutige fanden, die den Platz auf dem Dirigentenpodest einnahmen.

Lebendige Figurinen

Es waren vor allem Kinder, die es einmal erleben wollten, wie es ist, ein «richtiges» Orchester zu dirigieren und in der Tat: Sie mussten lediglich die Arme bewegen und das Orchester spielen, egal in welchem Tempo. «Sie sehen, das Orchester macht genau das, was Sie vorgeben», stellte Eugen Weibel fest. Die leuchtenden Augen der Interims-

dirigenten werden die Musiker nie vergessen.

Spannend war auch die Eroberung der Tonhallen-Katakomben durch das Publikum. In diesen engen Gassen und Räumen kleiden sich die Darsteller jeweils um, werden geschminkt und bereiten sich auf ihre Auftritte vor. Von dort unten gelangte man auch in das Tonhallenschulhaus, wo im «Jägerstübli» – während der Produktionen die Theaterkantine – Figurinenbaseln angeboten wurde. Hochkonzentriert wurde in Bergen von Stoffresten gewählt, geschnip-



Simon Jossi nahm die Gelegenheit wahr und löste Kurt Koller als Dirigent des Orchestervereins ab.

pelt und geklebt und Figurinen vorlagen zum dreidimensionalen Leben erweckt.

Frühere Produktionen

In drei Festkonzerten präsentierten der Orchesterverein Wil mit dem Chor zu St. Niklaus und dem Männerchor Concordia schliesslich Juwelen aus früheren Produktionen. 1927 stand Beethovens «Fidelio» auf dem Programm, ein für eine Laienbühne ambitioniertes Vorhaben, wie es vielleicht auch Verdis «Traviata» vom kommenden Jahr sein wird. Doch das Musikthea-

terwil hat stets bewiesen, dass es diese Werke zu meistern weisst und es sind gerade diese Produktionen, die in Erinnerung bleiben. Ebenso unvergesslich war «Showboat» im Jahr 1997, das sogar eine Gastspiel-Tournée ins Tessin erlebte. Nicole Bosshard und Barbara Muriset, auf der Wiler Tonhallenbühne quasi zu Hause, sangen mit weiteren Solisten auch Ausschnitte aus dem «Liebestrank», «Zar und Zimmermann», «Eine Nacht in Venedig», «Fledermaus» sowie den beiden Produktionen im Stadt-saal: «Nabucco» und «Carmen».

Der Geruch wasserfester Filzstifte

Das Momoll Jugendtheater feierte am Samstag die Premiere ihrer Geruchs-Revue «Geschmacksache». Es ist demnach stets eine Frage des Geschmacks, auch wenn gewisse Gerüche eindeutig riechen.

MICHAEL HUG

WIL. Es sei vorweggenommen: In der Lokremise stank es nicht, es roch nicht und es duftete ebenso wenig. Von Düften, Aromen und Gestank wurde nur geredet. Das Publikum auf der vollbesetzten Tribüne wurde nicht mit schlechten Ausdünstungen belästigt, sondern mit wohlriechenden Odeurs verführt. Mit dem Geruch von Leim zum Beispiel, von wasserfesten Filzstiften, von Kaffeebohnen und Schoko-Truffes. Letztere wurden den zuvorderst Sitzenden zum Knabbern gereicht. Nicht ohne deren Geschmack vorab mit einer Schilderung vom Latrineweg vergällt zu haben. Der Duft von «Schiissi» sei nämlich der selbe wie in einigen Parfums oder eben der von Schoko-Truffes – nur sehr hoch verdünnt.

Zwei Tage alte Leiche

In mehreren von einander unabhängigen, von vier Autoren geschriebenen Szenen, stellten



Gerüche sind Geschmacksache – hier stinkt's dem Ensemble des Momoll Jugendtheaters grad gewaltig.

die zehn jugendlichen Laienschauspielenden Mirjam Ackermann, Ombéline Becker, Eva Frehner, Elia Grillo, Andrina Haldner, Jana Herrmann, Marc Rüdistöli, Lena Rügsegger, Miriam Staib und Gerold Welch Alltagssituationen nach. Stets ging es um Gerüche und Gestank, seismisch um die stinkende Leiche, dump-

fer Mief aus der Turnhallengarderobe, säuerlicher Mund- oder Stallgeruch. Die Momoll-Regisseurinnen Barbara Schüpbach und Claudia Rügsegger hatten die Szenen revueartig in eine Rahmenhandlung eingebettet. Darin ging es um ein Spezialprogramm für schwierige Jugendliche, in dem die zehn Klienten

von ihrem Betreuer für ein Schauspiel ermuntert wurden.

Mehrere Rollen in der Rolle

Die Darstellenden spielten so mehrere Rollen innerhalb ihrer Rolle. Fliegende Rollenwechsel, wechselnde Namen, ständig neue Szenen forderten sowohl die Darstellenden wie auch das Publikum. Doch Stichworte, Gesten, Kostüme sowie Mono- und Dialoge führten das Publikum unbeirrbar in die Welt der alltäglichen Düfte, auch ohne die entsprechenden Sinne zu aktivieren. Dafür musste der Kopf erhalten: Düfte, Geschmäcke und Reize wurden mittels Vorstellungskraft erlebbar gemacht. Zum Beispiel durch die Schilderungen einer Winzerin, die Anpreisungen eines Marketingexperten oder durch zwei schwitzende Laufbandjogger. Das Gehirn wurde dabei bisweilen in die Irre geführt: Schoko-Truffes riechen ganz anders, wenn gleichzeitig von Aborterlebnissen gesprochen wird.

Klinik Wil Frühlingsmarkt



Am Frühlingsmarkt in der Eventhalle und Gärtnerei der Psychiatrischen Klinik Wil deckten sich die Besucher mit Setzlingen, Blumen, Gewürzen oder Feinem vom Grill ein.

Anzeige

TAGE
DER
SONNE

SWISSOLAR

Freitag, 9. Mai, ab 14 Uhr
Samstag, 10. Mai, 9–16 Uhr

Stromversorgung durch Sonnenenergie.

- Modell einer Photovoltaik-Anlage in Betrieb
- Infos zur Planung und Realisation einer PV-Anlage

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Flachdach Fassaden Steildach Spenglerarbeiten Unterhalt Solaranlagen

B. STILLHART

DACH + FASSADEN AG

Speerstrasse 8 | 9500 Wil | 071 913 26 50
 info@stillhart.ch | www.stillhart.ch